

„Das Gehirn ist nicht nur ein Gefäss, das gefüllt werden muss, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, liebe Schüler und Schülerinnen

Die Energiekommission der Gemeinde Hausen am Albis kam auf die Sekundarschule und die Primarschule zu, ob sie im 2014 eine Projektwoche zum Thema Energie durchführen würden. Ein Legislaturziel der Gemeinde Hausen ist es das Label für eine Energiestadt zu erhalten. Aus diesem Grund findet in der Primarschule und in der Sekundarschule vom 7. -11. April 2014 die Projektwoche zum Thema Energie und Umwelt statt. Die Projektwoche an der Sekundarschule startet am Montag mit dem Besuch der Umweltarena in Spreitenbach. Ab Dienstag arbeiten die Schülerinnen und Schüle in Workshops zu den Themen Wasser-, Wind- und Sonnenenergie, Recycling und nachhaltiges Bauen. Die Schülerinnen und Schüler haben sich für die Teilnahme an zwei Workshops entschieden. Am Freitagnachmittag, 11.4.2014 ab 14.00-16.00 Uhr bietet sich die Gelegenheit die Sekundarschule und die Primarschule zu besuchen. Die Sekundarschule wird ihre Arbeiten, die während der Projektwoche entstanden sind, in Form einer Ausstellung präsentieren. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, sich mit Kaffee und selber gemachtem Gebäck verwöhnen zu lassen. Gleichzeitig kann man auch einen Einblick in die Arbeiten der Primarschule erhalten, denn dort werden ebenfalls die Projektarbeiten präsentiert. Wir würden uns alle sehr freuen, wenn Sie die Zeit finden uns an diesem Nachmittag zu besuchen.

Astrid Fink, Schulleiterin



Projektwoche Energie und Umwelt

7.-11.4.2014

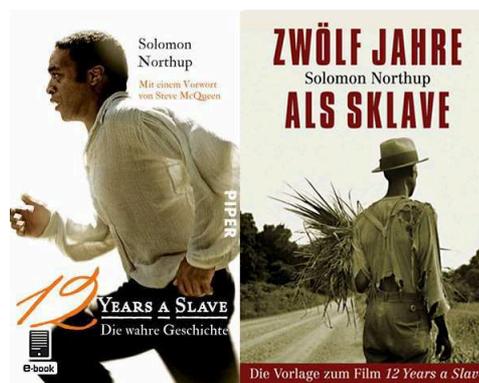
Öffentliche Projektpräsentationen am Freitag

11. April von 14.00-16.00 Uhr

Aus dem Schulalltag

Ausflug der 3. Sek

Am letzten Freitag vor den Sportferien, machten wir einen Ausflug mit dem ganzen dritten Jahrgang. Am Morgen hatten alle noch die erste Lektion Schule, danach war der Treffpunkt für alle die Bushaltestelle Bifang. So fuhren wir gemeinsam nach Zug ins Kino um den Film „12 years a slave“ zu schauen.



Heidi lief vom Bahnhof aus voraus zum Kino Seehof. Nicht alle Schüler waren so begeistert, wie Herr Straub. „12 years a slave“ ist für einen Oscar nominiert. Der Film begann und es war relativ ruhig zu Beginn, es gab einige krasse Szenen, in denen viele weg schauten. Bei einigen flossen zum Schluss auch noch Tränen. Eine Schülerin war froh, dass das Programm nach dem Film nicht fertig war und so etwas abgelenkt wurde. Nun hatten alle Hunger, den es war 12 Uhr. Wir hatten zwei Stunden Zeit, unseren Hunger und Durst zu stillen. Um 14.00 war der Treffpunkt vor der Bosshard Arena in Zug. Alle hatten gute Laune und genossen es, mit ihren Freunden auf dem Eis Schlittschuh zu laufen. Auch in der Eishalle zeigten einige ihre Hockeykünste. Nun gingen wir alle gemeinsam nach Hause. Was für ein gelungener Schulabschluss vor den Sportferien!

Anna Wälli 3.3



Schneesportlager vom 9.-14. Februar 2014

Die Sek fuhr mit 57 Schülerinnen und Schülern wieder nach Hospenthal ins traditionelle Schneesportlager. Herzlichen Dank allen Teilnehmerinnen, Teilnehmern, Leiter und Leiterinnen für die schöne Woche im Schnee.



Wintertage der 3. Sek vom 26.-28. Februar 2014

Am Mittwochmorgen, dem 26. Februar, versammelte sich die ganze 3. Oberstufe der Sekundarschule Hausen in Skiausrüstung und mit Rucksack. Unser Ziel war es, drei Tage in den Bergen zu verbringen, gemeinsam Iglus zu bauen und darin zu übernachten. Die Aufregung war deutlich zu spüren. Unsere Reise mit Car, Mietwagen und Bergbahn brachte uns auf 1727 m.ü.M., in die verschneite Bergwelt der Liderenhütte. Wir kamen vom Frühling in Hausen direkt in den Winter. Doch wer keine Sonnenbrille dabei hatte, musste die Skibrille anziehen, denn die Sonne strahlte und unsere Augen mussten sich zuerst an den blendenden Schnee gewöhnen. Mit Schneeschuhen stapften wir innert 15 Minuten, schwer beladen mit unserem Gepäck zur Berghütte, wo wir unser verdientes Mittagessen verspeisen konnten. Schon um halb zwei standen alle 37 Schüler in Schneemontour vor der Hütte, bereit zum Iglubau. Wir stapften gemeinsam mit Schneeschuhen zum etwas höher gelegenen Iglubauplatz.



Zum Glück hatten wir uns schon im Voraus über das Iglubauen informiert, denn unsere Iglus bestanden nicht aus Schneehaufen mit einem Loch darin. Aus dem harten Schnee, der 50cm unter dem weichen Schnee lag, musste man mit einer Schneesäge Blöcke heraus sägen und diese versetzt aufeinander stapeln. In 5er und 6er Gruppen machten wir uns an die strenge Arbeit. Aus dem harten Schnee Blöcke zu sägen, brauchte viel Geduld und Kraft, also wurde in den Teams immer abgewechselt. Ohne Zeitgefühl arbeiteten wir und immer mehr entwickelte jede Gruppe ihre eigene Technik. Dank gegenseitigem Motivieren und Unterstützen entstanden langsam die ersten Reihen der Igluklötze. Nach 3 ½ Stunden Bauen kehrten alle erschöpft und mit durchnässten Handschuhen zurück in die Hütte. Wie sich alle eine warme Dusche gewünscht hätten! Doch wir mussten uns mit weniger zufrieden geben. Es gab weder eine Dusche noch warmes

Wasser. So fanden wir uns alle im Aufenthaltsraum wieder, spielten Spiele und wärmten unsere Hände am Ofen. Es wurde ein feines Nachtessen gekocht und alle hatten einen riesigen Hunger. Der gemütliche Abend verstrich schnell und nach einer Schokoladencreme war es Zeit fürs Bett. Die Schlafräume waren klein und kalt, aber da wir wussten, dass wir die nächste Nacht im Iglu verbringen würden, störte uns das nicht weiter. Der Donnerstag startete mit einem gut gedeckten Frühstück und alle waren bester Stimmung. Bald griffen wir wieder zu unseren teilweise trockenen Skikleidern und machten uns wieder ans Bauen. Es war ein wunderschöner Tag und es hatte über Nacht Neuschnee gegeben. Schon nach kurzer Zeit zogen wir unsere Jacken ab und schufteten im Pullover weiter. Eine fröhliche Stimmung verbreitete sich und die Motivation war zu sehen. Jeder setzte seine Fähigkeiten ein. Alle waren im Einsatz. Jemand grub den weichen Schnee zur Seite, jemand sägte Blöcke aus dem Schnee, andere trugen die Blöcke zum Platz und bauten sie auf. Die Jungs halfen den Mädchen beim strengen Arbeiten und lösten sie ab. Ein sehr hilfsbereiter und freundlicher Umgang machten diesen Tag zu einem grossartigen Erlebnis. Nach der kurzen Mittagspause in der Hütte, machten wir uns wieder unermüdlich ans Iglubauen. Natürlich war eine kurze Schneeballschlacht zwischendurch nicht zu vermeiden und auch ein Zvieri durfte nicht fehlen. Auf ein Iglu nach dem anderen wurde der letzte Block gesetzt und dann half man beim Iglu nebenan weiter, bis es dunkel wurde. Nach dem Abendessen war Freizeit und Erholung an der Reihe. Um 21 Uhr versammelten wir uns, in Schichten angezogen und mit Schlafsack und Isoliermatte und liefen gemeinsam in unser Igludorf. Dort erwartete uns eine Überraschung. Unsere Lehrer hatten ein Feuerwerk vorbereitet, wünschten uns feierlich eine gute Nacht und für in jedes Iglu gab es noch eine Tafel Schokolade. Der Platz stand bald leer und es wurde still um die Iglus im Fackelschein. Im Iglu war es gemütlich und es wurde bald angenehm warm. Natürlich durfte man jeder Zeit seinen Schlafsack packen und im Haus weiterschlafen. Doch die Lehrer staunten nicht schlecht als am Morgen einige Schüler aus ihren Iglus krochen und stolz ihre Sachen packten. Der Freitagmorgen verging schnell mit putzen und zusammenpacken und als wir im Car sassen, überrollte uns die Müdigkeit. Erschöpft, aber glücklich kamen wir in Hausen an und jeder freute sich auf eine warme Dusche und ein kuscheliges Bett.

Tina Haldemann 3.3

Winafe vom 6. März 2014



Das Winafe ist ein berühmtes und beliebtes Schulfest. Das Motto dieses Jahr war: „Anti-Ball.“ Das bedeutet, dass die Schüler und Lehrer den Auftrag erhielten, sich möglichst „hässlich“ oder „Horror“ mäßig zu verkleiden. „Das isch de hammer gsie“ war die Aussage der Schüler. Es gab: blinde

Kuh, Bar, Barfußparcour, Wahrsagerzelt, Schminkecke, Spaghetti essen, Disco, Silent-Disco, Flashmop und Chillraum. Am Winafe miteinbezogen war eine Talentshow, in der Sharu und Phil tanzten und Bruna und Jessy sangen. Danach wurden Mumien zum Leben erweckt und mit neuem Klopapier eingewickelt. Da war die Klasse 2.1 die am Schnellsten einwickelte. Die vielen verschiedenen Attraktion bereiteten Lehrern und Schülern einen riesigen Spass. Herr Straub mochte die Silent-Disco am meisten, er tanzte praktisch den ganzen Abend. Zu dem feierte an diesem Tag Frau Müller ihren 30. Geburtstag. Frau Baumgartner wandelte als origineller Kaffeebohnsack umher. Das Winafe war ein voller Erfolg.

Sharuyan Radha, Daniel Brunner; Angela Seeholzer, Jessy Frey 3.2 & 3.3



Wahrsagerzelt

Disco, blinde Kuh, Wahrsagerzelt und vieles mehr – das Winternachtsfest der Sekundarschule Hausen vom 6.3.2014 war wieder einmal ein voller Erfolg. Die Gruselgestalten und für einen Ball unangebracht gekleideten Schüler und Lehrer betraten voller Vorfreude den mit Liebe zum Detail gestalteten Gemeindesaal. Der Donnerstag-Morgen und auch der Nachmittag waren ganz den Vorbereitungen gewidmet. Verschiedene Spaghettisauces wurden gekocht, die Disco vorbereitet und getestet und die Barkeeper testeten eifrig verschiedene Drinks und Cocktails aus. Um 19 Uhr war es dann endlich so weit. Man konnte in der Silent-Disco Musik hören, sich mit Schwarzlicht-Farbe bemalen oder den Hunger mit blauen Spaghetti an einer violetten Sauce stillen. Am meisten benutzt wurde die Disco, wo die DJs den Schülern richtig einheizten. Auch das Schwarzlicht fand bei allen Gefallen. So ging das Winafe 2014, welches unter dem Motto "Antiball" stand, zu Ende und die Schüler freuen sich auf das nächste Jahr.

Philipp Blattmann, 2.1



Lehrerteam der Sek

Etwas ganz Spezielles war die Silent Disco am Winafe. Silent Disco (auch leise Disco, stille Disco oder Kopfhörerparty) ist die Bezeichnung für eine Disco, bei der Menschen zu Musik tanzen, die sie über kabellose Kopfhörer hören. Anstelle der Verwendung eines Lautsprecher-Systems, wird die Musik an die drahtlosen Kopfhörer der Teilnehmer gesendet. Betrachtet man die Szenerie ohne Kopfhörer, hört man keine Musik und sieht tanzende Menschen in einem stillen Raum.



Poetry Slam Aufführung der 3. Sek

Was ist Poetry Slam?

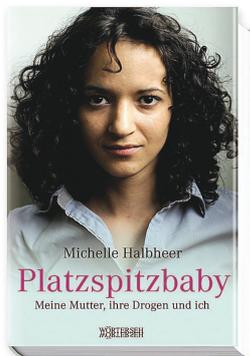


Was ist Poetry Slam eigentlich? Man schreibt einfach einen Text, der überhaupt keinen Sinn macht. Doch wenn man diese sinnlosen Texte vorträgt, ist das Publikum ganz aus dem Häuschen. Irgendwelche Personen stehen auf der Bühne und tragen wie durchgeknallte, klinikreifen Personen einen Text vor. Obwohl man überhaupt nicht versteht, um was es eigentlich geht, ist man total begeistert. Das Publikum applaudiert und ist begeistert während jemand einen Text vorträgt, komische Geräusche macht und sich wie ein Affe verhält. Umso lauter das Publikum applaudiert, umso besser. Denn es kommen nur die in die nächste Runde, bei denen der Applaus am lautesten war. Der Gewinner bekommt am Schluss eine Flasche Whiskey. Umso doofer und ausgefallener die Leute, die Texte vortragen umso besser, denn so kann man das Publikum begeistern.

Rebekka & Ramona 3.2

Lesung mit Michelle Halbheer

Um 15.00 standen die 2.Sek Schüler im Singsaal und warteten auf den Auftritt von Michelle Halbheer. Da das RTL, mit dem Michelle gereist ist, Verspätung hatte, mussten wir Schüler noch 40 Minuten warten, bis das Fernseheteam und Michelle angekommen waren. Als sie ca. um 15.45 eintrafen, begannen sich Michelle und das Fernsehen einzurichten, während wir eine Pause machten.



Zuerst las Frau Halbheer drei Stellen aus ihrem Buch vor, während wir konzentriert zuhörten. Das Publikum stellte Fragen, die von Michelle ausführlich beantwortet wurden. Heute ist Michelle 28 Jahre alt. Sie wuchs mit ihrer Mutter, die Heroin, Kokain und Methadon abhängig war, und ihrem Vater in Zürich auf.

Ihre Kindheit war nicht die schönste, darum wollte sie es uns erzählen. Uns wurde klar, dass wenn man am Boden zerstört ist, dass man sich auch dann wieder aufrappeln kann. Genau so geschah es mit ihr. In ihrer Kindheit musste sie viele richtige Entscheidungen fällen. Michelle hatte aber auch Glück, dass sie dann später von einer Pflegefamilie aufgenommen wurde. Ab da ging sie in Hausen am Albis in die Schule und lebte in der Umgebung. Doch in ihrer Pflegefamilie fühlte sie sich auch nicht richtig wohl, da diese stark gläubig war. Nach der Schule begann Michelle eine Lehre als Dentalassistentin und zog aus. In der Zwischenzeit arbeitete sie noch als Kauffrau bei verschiedenen Firmen. Heute ist sie glücklich und lebt fröhlich. Zu ihrer Mutter hat sie keinen Kontakt mehr, aber ihr Vater ist für sie der wichtigste Mensch in ihrem Leben geworden.

Ich denke, sie war sehr mutig, da sie offen mit uns über ihre Kindheit sprach. Die Jugendliche der Sek Hausen waren sehr interessiert und es war für alle ein lehrreicher Anlass.

Ivo Götschi 2.1

Wichtige Termine und Infos

12.-16. Mai	Klassenlager 8. Klässler
Do, 22. Mai und Fr, 23. Mai	Präsentationen Projektarbeiten 9. Klässler
2.-6. Juni	Klassenlager 9. Klässler
Di, 10. Juni	Weberbildungstag unterrichtsfrei
Mo, 23. Juni Di, 24. Juni oder Do, 26. Juni	Parlamentarierreise
30. Juni – 1. Juli	Gesundheitstage
Do, 3. Juli	Präsentationsabend
Do, 10. Juli	Sonafe